

Laienspieler **Henry Brückel** aus Jestetten feiert heute in Schaffhausen Premiere

# Mit Theater-Profis im Rampenlicht

VON  
RAFAEL HERRMANN

**D**ass sich der Bankangestellte Henry Brückel derzeit als Dienstmann verdingt, hat nichts mit der Bankenkrise zu tun. Der 47-Jährige aus Jestetten hegt eine große Leidenschaft fürs Theaterspielen. Als Dienstmann steht er ab dem heutigen Mittwoch in Max Frischs Schwank „Die grosse Wut des Philipp Hotz“ beim Schaffhauser „SHpektakel 09“ im Rampenlicht. Mit von der Partie sind u.a. Nicole Knuth, eine Enkelin der Schauspieler-Legende Gustav Knuth sowie Bernd Rumpf, dessen Stimme schon Millionen Kinogänger fasziniert hat: Rumpf ist die deutsche Stimme von US-Schauspieler Liam Neeson, bekannt aus Hollywood-Filmen wie „Nell“, „Gangs of New York“ oder „Rob Roy“.

Henry Brückel bewegt sich in der Frisch-Inszenierung als einziger Laienspieler unter Profis. Aber auch ohne Folkwang-Ausbildung oder berühmte Schauspieler-Verwandtschaft im Rücken kann der Zweieinhalbzentner-Mann einiges in die Waagschale werfen: 1989 zählte er zu den Gründern des Amateur-Theaters „Jestetter Lülichte“, wo er bis heute immer wieder auftritt; Brückel spielte bei der Neuhauser Theatergruppe „Wirrwarr“ mit und hatte einen Auftritt als Feuerwehrmann in der Fernsehproduktion von SWR und DRS, „Das Unglück von Überlingen“.

In dem Max Frisch-Schwank „Die große Wut des Philipp Hotz“ ist der Jestetter in 13 Szenen zu sehen. Dafür opfert der 47-jährige Familienvater nicht nur Zeit und Energie sondern auch Urlaub. Denn nach den Aufführungen in Schaffhausen gehts vier Wochen auf Tournee durch die gesamte Schweiz.

Und worin liegt nun der Unterschied zwischen der Arbeit mit Laien und der Bühnenarbeit mit Profis? „Da

**„Theaterspielen bedeutet für mich, auch mal so sein zu können, wie man sich sonst nicht traut!“**

Henry Brückel



Henry Brückel (li.) als Dienstmann in Max Frischs Schwank „Die große Wut des Philipp Hotz“, die heute in Schaffhausen Premiere hat. Daneben die Profi-Schauspieler Roswitha Dost und Bernd Rumpf.

BILD: PRIVAT

wird viel mehr Wert auf Detailarbeit. Ich erinnere mich, dass ein Kollege einen kleinen Satz fünfmal geprobt hat, bis der Regisseur mit Betonung und Phrasierung zufrieden war. Beim Laientheater ist man schon glücklich, wenn die Leute ihre Texte nicht vergessen“, sagt Henry Brückel, der sich auch schon als Regisseur versucht hat. Ihm imponiert, wie die Profi-Schauspieler mit Fehlern umgehen: „Das wird von den Bühnenpartnern genial überspielt – wenn da einer einen Hänger hat, merkt das Publikum gar nichts!“

Drei Wochen lang hat sich das Ensemble in Schaffhausen mit Regisseur Damir Zizek in täglichen Proben auf die Aufführung vorbereitet. „Die Profis haben schon acht Stunden Proben-

arbeit hinter sich, wenn ich gegen 18 Uhr dazu stoße“, erzählt Brückel. Besonders reizvoll sei bei der aktuellen Inszenierung die Integration von Videoeinspielungen: „Die Nicole Knuth steht ja gar nicht leibhaftig auf der Bühne. Vielmehr führt sie ihre Dialoge per Videoaufzeichnung mit den Bühnen-Akteuren. Da muss das Timing 100-prozentig stimmen!“

Max Frischs Schwank dreht sich um den frustrierten Ehemann Philipp Hotz, der seine Frau in Richtung Fremdenlegion verlässt. Doch sein Versuch, aus dem Alltagsfrust ausbrechen und das Neue, das Abenteuer zu suchen, scheitert. Seine Triebfeder ist Wut, nicht Neugierde. Aber selbst die Wut entpuppt sich als gekünstelt: Letztlich versinkt Hotz im Trotz.

Für Henry Brückel ist Theaterspiel keine Trotz-Reaktion, sondern Leidenschaft. Der Mann, der u.a. als Ge-

## Die Termine

Der Schwank von Max Frisch „Die große Wut des Philipp Hotz“ wird in Schaffhausen im Kulturklub Haberhaus nach der heutigen Premiere zu folgenden Terminen aufgeführt: 14. bis 16. August, sowie 19. bis 23. August; Beginn jeweils 20 Uhr.

@ Schweizer Tournee im Internet:  
[www.SHpektakel.ch](http://www.SHpektakel.ch)

meinderat, Torwart-Trainer und Oldtimer-Fan auf vielen Hochzeiten tanzt, bekennt: „Theaterspielen bedeutet für mich abschalten vom Alltagsstrott – und auch mal so sein zu können, wie man sich sonst nicht traut!“

Ach ja – der Herr Brückel hat auch schon Mörder gespielt...